
Wirtschaft

PSA legt Investition in Eisenacher Opel-Werk auf Eis

16.04.2018, 17:16 Uhr | dpa-AFX

RÜSSELSHEIM/MAINZ (dpa-AFX) - Wegen des anhaltenden Streits um die Opel-Sanierung hat der französische PSA -Konzern seine Investitionsentscheidung für das Werk Eisenach auf Eis gelegt. Es habe am Montag bei einer Sitzung des PSA-Exekutiv-Komitees kein grünes Licht für die Investition gegeben, teilte Opel-Chef Michael Lohscheller den Mitarbeitern mit. Grund sei die fehlende Einigung mit der IG Metall und dem Betriebsrat über die künftigen Bedingungen.

Die Zukunft des Montagewerks in Thüringen mit rund 1800 Mitarbeitern bleibt damit ungewiss. Aber auch an den anderen Standorten wie Kaiserslautern sind die Beschäftigten besorgt. "Oberstes Ziel muss sein, dass die Zusagen in den Tarifverträgen eingehalten werden, dass die Beschäftigten eine Zukunft haben", sagte die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) der Deutschen Presse-Agentur nach Beratungen mit Kollegen aus anderen Bundesländern, Mitgliedern der Bundesregierung, Betriebsräten und der IG Metall. Dies gelte für alle Standorte.

Der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) erklärte, die Landesregierung habe die Übernahme durch PSA begrüßt, da der Konzern eine gute Zukunft für Opel versprochen habe. "Klar ist aber auch, dass Verträge dazu da sind, um sie einzuhalten", erläuterte ein Regierungssprecher. Dies schaffe Vertrauen, ansonsten werde der Prozess schwierig. PSA müsse außerdem transparent machen, was das Unternehmen mit Opel vorhabe. "Opel soll auf keinen Fall eine Hülle werden, sondern wie vereinbart ein zukunftssträchtiges Unternehmen."

Am Freitag waren Verhandlungen zwischen den Arbeitnehmervertretern und Opel unterbrochen worden. Das Unternehmen hatte vergeblich die Stundung der im April anstehenden Tarifierhöhung und den Abbau übertariflicher Zulagen verlangt. Die Tarifierhöhung um 4,3 Prozent aus dem Flächentarifvertrag für die Metall- und Elektroindustrie wird damit wirksam, wie auch Lohscheller anerkannte.

Im Opel-Sanierungsplan "Pace" ist für Eisenach ab dem kommenden Jahr die Produktion eines Geländewagens vorgesehen, der auch mit einem Elektroantrieb ausgestattet werden kann. Die dafür notwendigen Investitionen in neue Anlagen sind nun vorerst gestoppt. Ihre Höhe und konkrete Auswirkungen auf die Arbeitsplätze wurde nicht genannt. Derzeit arbeiten rund 130 Mitarbeiter aus Eisenach in den anderen Opel-Werken Rüsselsheim und Kaiserslautern. Zudem ist Kurzarbeit angeordnet.

Die IG Metall reagierte scharf auf die vorläufige Verschiebung der Investition. Opel habe sich tariflich verpflichtet, die Standorte bis Ende 2020 auszulasten, erklärte der Chef des Gewerkschaftsbezirks Mitte, Jörg Köhlinger. "Verträge sind einzuhalten, dazu fordern wir auch Opel auf", sagte er laut einer Mitteilung. Die Belegschaft habe in der Vergangenheit über Jahre hinweg Verzicht geübt, um diese Zusagen zu erhalten. Dem Vernehmen nach erwartet die IG Metall, dass in Eisenach zwei verschiedene Modelle montiert werden, wozu sich der PSA-Vorgänger General Motors verpflichtet habe.

Beide Seiten zeigten sich aber zu weiteren Verhandlungen bereit. Ziel der IG Metall ist nach

Köhlingers Worten der Erhalt der Arbeitsplätze in Eisenach, Kaiserslautern und Rüsselsheim sowie die Sicherung der aller Opel-Standorte. Lohscheller erklärte: "Wir wollen das Unternehmen schützen und in die deutschen Standorte investieren."

Opel war im August 2017 vom französischen PSA-Konzern übernommen worden und steckt in einer harten Sanierung, die Ankündigungen zufolge ohne betriebsbedingte Kündigungen und Werkschließungen auskommen soll. An den deutschen Standorten mit fast 19 000 Beschäftigten wird massiv kurzgearbeitet.

[zum Artikel](#)